

# Erfahrungsbericht Krakau SoSe 2018

## Bewerbung

Die Bewerbung für mein Erasmusaufenthalt in Krakau erfolgte bereits im Winter 2016 über das Erasmus-Büro der Charite Berlin. Die Entscheidung ins Ausland zu gehen traf ich kurz vor der Bewerbungsfrist und die Wahl auf Polen und insbesondere Krakau fiel ziemlich schnell. Zum Einen habe ich polnische Wurzeln und hatte Interesse daran, einmal in dem Land zu leben, aus dem meine Eltern kommen und auch die Sprache besser zu lernen, zum anderen hatte ich von zahlreichen Bekannten Berichte gehört, wie toll, jung und hip Krakau sein soll.

## Planung

Die Planung gestaltete sich zuerst etwas schwierig, da in Krakau erstmal die Erasmusstudierenden „versorgt“ werden mussten, die bereits zum Wintersemester dort studieren sollten. Ich geduldete mich also mehrere Monate, bis ich letztendlich wirklich Kurse dort wählen konnte. Die Kommunikation mit der Erasmusbeauftragten der Jagiellonien Universität gestaltete sich aber darüberhinaus sehr freundlich und hilfsbereit.

Die Jagiellonien Universität eröffnet jeweils zum Wintersemester eine Erasmusgruppe bei Facebook, die für das gesamte akademische Jahr gilt. Dieser bin ich recht früh beigetreten und habe etwas mitgelesen, was ich jedem, der seinen Aufenthalt dort plant, raten würde. Zum einen erfährt man vieles über Wohnmöglichkeiten, denn es werden dort viele Angebote zu WG-Zimmern, freien Wohnungen, etc. gepostet, zum Anderen steigt man etwas besser in die Bewerbungsabläufe, Kurswahlen usw. ein. Obwohl ich noch gar nicht in Krakau war, bekam ich dort ein Angebot für ein WG-Zimmer mit einer Deutschen, die bereits im Wintersemester vor Ort war. Ein paar Wochen später stellte sich heraus, dass sie vorhatte, das ganze Jahr über dort zu bleiben, so dass ich zum Sommersemester mit ihr in eine WG ziehen konnte.

## Unterkunft

Die Suche nach der Unterkunft hat sich für mich also als sehr einfach erwiesen. Hier sollte man sich allerdings nicht immer auf Zufälle verlassen und gerade bei der Lage nicht auf Kompromisse einlassen. Ich habe im jüdischen Viertel – in Kazimierz – gewohnt etwa 10 Minuten zu Fuß von der Altstadt entfernt. Der erste Impuls mag es vielleicht sein, unbedingt in der Altstadt wohnen zu wollen, ich kann jedoch jedem

empfehlen, sich für Kazimierz zu entscheiden. Es punktet mit viel Charme, tollen Bars, einer lockeren Atmosphäre und sehr vielen Restaurants. Generell ist ein Umkreis von 10 Minuten zur Altstadt in jedem Fall zu empfehlen. Krakau ist vor allem dann ein Erlebnis, wenn man spontan von Ort zu Ort laufen kann und unabhängig von Tram etc. ist.

## Studium + Sprache

Ich habe an der Jagiellonien Universität Medizin im 5. Jahr studiert. Ich habe mich bei der Planung meines Aufenthalts dazu entschieden, das Studium auf Polnisch zu absolvieren. Zwar sprach ich die Sprache zu der Zeit nur noch wenig, aber da sie meine zweite Muttersprache war, wollte ich gerne in dem Land dann auch in meiner zweiten Muttersprache studieren. Dies erwies sich anschließend als gar nicht so einfach wie gedacht. Im Polnischen gab es nicht so wie im Deutschen oder Englischen lateinische Begriffe in der medizinischen Sprache, sondern polnische Wörter, die ich noch nie in meinem Leben gehört habe. Somit war es eine Herausforderung für mich, im Unterricht mitzukommen sowie mit Patienten zu sprechen. Ich schrieb mir also die ersten Wochen ein kleines Wörterbuch mit Begriffen, die ich in der Uni gebrauchen konnte und nach für nach verstand ich immer mehr. Die polnischen Studenten haben mich sehr herzlich willkommen geheißen und waren interessiert daran, wieso eine deutsche Studentin auf Polnisch studierte und ihre Sprache so gut beherrschte.

Am Ende des Semesters habe ich zwei schriftliche Prüfungen geschrieben, von denen ich leider nur eine bestand. Abschließend habe ich meine Entscheidung aber nie bereut, auf polnisch studiert zu haben. Ich habe so viele polnische Studenten kennengelernt, konnte meine Sprachkenntnisse verbessern und habe gesehen wie polnische Studenten hier in dieser Stadt leben.

## Alltag und Freizeit

Die erste Woche in Krakau wird mir wohl immer im Gedächtnis bleiben. Das ESN-Team aus Krakau ist wahnsinnig engagiert und veranstaltet vor offiziellem Semesterbeginn immer eine komplette Einführungswoche. Dort finden Einführungsveranstaltungen statt sowie Partys, Bar-Hoppings, Stadtführungen und kleinere Veranstaltungen, wo man etwas über die polnische Kultur und Bräuche lernen kann. Ich kann nur jedem raten, soviel davon in Anspruch zu nehmen wie möglich, da man zum einen hier sehr viele nette Leute kennenlernt und sich zum anderen danach in der Stadt sehr viel besser orientieren kann.

Auch nach der Einführungswoche hat das ESN-Team zahlreiche Veranstaltungen organisiert. Jeden Montag gab es in einem Club eine Tandem-Party, die das ganze Semester über immer sehr gut von allen Erasmusstudierenden besucht war. Dadurch konnte man auf der Veranstaltung auch immer neue Leute kennenlernen oder bekannte Gesichter wiedertreffen. Neben den Partys wurden auch immer Reisen organisiert, darunter sowohl Tagestrips als auch kurze Reisen über 2-4 Tage. Diese waren immer schnell ausgebucht und haben immer viel Begeisterung bei den Teilnehmern ausgelöst. Ich hab nur an dem Auschwitz-Trip teilgenommen, den ich auch jedem, der in Krakau ist, sehr ans Herz legen würde. Man kann auch auf einen lokalen Reiseunternehmer zurückgreifen, allerdings haben mich da die „Angebote“ und „Super-Preise“ bei dem Thema etwas abgeschreckt.

In unserer freien Zeit haben wir häufig die Stadt weiter erkundet, sowohl die umliegenden Bezirke als auch Restaurants und Bars, die es wirklich zuhauf gibt. Sehenswert ist in jedem Fall das alte Zigarrenfabrikgelände „Dolnych Mlynów“, das komplett leersteht, in deren Innenhöfe sich aber zahlreiche Restaurants und Bars niedergelassen haben. Dadurch das es in Polen doch verhältnismäßig günstig ist, kann man auch ohne schlechtes Gewissen mehrmals die Woche essen gehen und so sowohl die traditionell polnische als auch – besonders in Kazimierz - die jüdische Küche besser kennenlernen. Ein Muss sind natürlich die traditionellen Pierogi, gefüllte Teigtaschen, die man zwar in jedem Supermarkt tiefgefroren kaufen kann, die aber vor allem bei „Pierogi Mr. Vincent“ am besten schmecken! Polen und insbesondere Krakau sind auch für seine überbackenen Baguettes, die sogenannten Zapiekanki, bekannt. Diese isst man am besten am Plac Nowy, wo es ein Rondell gibt, in welchem mehrere Essensstände ihre Zapiekanki und andere Dinge verkaufen. Besonders beliebt ist dieser Platz spät in der Nacht, wenn aus den umliegenden Bars die Menschen noch nach einem Snack suchen.

Mein absolutes Highlight – besonders in den Sommermonaten – ist der Biergarten „Mleczarnia“ gewesen. Er befindet sich in der Nähe des Plac Nowy, ist mit alten Möbeln eingerichtet und bietet Platz zum Lernen, Lesen oder gemütlichen Zusammensitzen abends.

Insgesamt war es eine der besten Erfahrungen, die ich in meinem Leben machen durfte. Ich werde immer an diese Zeit zurückdenken und kann nur jedem Menschen empfehlen, ein Erasmus zu machen. Krakau bietet dafür alle Möglichkeiten und ist eine Stadt voller junger Menschen und Orten, die es aufs Neue zu entdecken gilt.